

nicht ausschöpfen. Den in der ersten Lieferung angekündigten Plan, die in den Wörterbüchern fehlenden Wörter und Redensarten in einem besonderen Glossar zusammenzustellen, kann man nur begrüßen.

Bei all diesen Vorteilen treten die bei solchen Riesenunternehmungen unvermeidlichen Fehler¹⁾ und Nachteile weit in den Hintergrund. Man muß dem verdienstvollen Schöpfer dieser unentbehrlichen Konkordanz für seinen Entschluß und seine Tatkraft Anerkennung und Dank zollen und kann nur wünschen, daß die Drucklegung dieses einzigartigen Hilfsmittels für die Erforschung der Frühgeschichte des Islam in dem dafür vorgesehenen Jahrzehnt reibungslos von statten geht.

W. Heffening.

Ismā'īl Beg Čöl, Amīr al-Jazīdīja fī Singār: *al-Jazīdīja qadīmān wa-hadīthān wa-hija talāṭat fuṣūl fī mu'taqadāt al-Jazīdīja wa-'ādātihim wa-ba'd ḥawāḍiṭ tarīḥihim wa-sīrat aḥad umarā'ihim al-mu'āširīn*: 'Unija bi-našrihā wa-i'dād ḥawāšihā wa-waḍ' muqaddamatihā wa-fahārisihā Dr. Konstantin Zuraiq, Beirut. Al-maṭba'a al-amērikānīja 1934 (22+134 S.) 8^o. — Mit englischem Titel nebst Vorwort 2 S. *The Yazīdīs past and present* = American University of Beirut, Publications of the Faculty of Arts and Sciences, Oriental Series, Nr. 6.

1. Selbstbiographie: Ismā'īl Beg b. 'Abdī Beg, bei Jeziden-Forschern bereits bekannt, ist um 1888 aus der herrschenden Pir-Familie in Schaichān geboren und wurde schon im 4. Lebensjahre Vollwaise. Da das Pir-Amt in einer anderen Linie erblich geworden war, versuchte er sich selbst eine Stellung, besonders die Einkünfte des Heiligtums von Scheich 'Ādī zu sichern. Er knüpfte auf ausgedehnten Reisen Beziehungen an zu den Jeziden in Ğebel Singār, Tūr 'Abdīn, Aleppo, Dijārbekr und Rußland. In naiver Selbstschilderung erzählt er von seinem missionarischen Wirken, besonders bei den abgeschnittenen russischen Glaubensgenossen, und wie er bei diesem religiösen Unterricht sich zugleich den Unterhalt verschafft und überall für sich Stimmung macht. Nach der Rückkehr wurde er mehrere Male von der türkischen Regierung gefangen gehalten, so 1912 in Mardīn. Während des Weltkrieges gelang es ihm, einige Türken und deren Verbündete zu vernichten; besonders will er viele christliche Flüchtlinge aufgenommen haben. Im Jahre 1918 bricht er zu den Engländern nach Bagdad durch und erwartet die Stellung des Herrn eines freien Jezidenstaates, wird aber auch von ihnen längere Zeit in Haft gehalten. Die geistliche Leitung behält schließlich Scheich Sa'īd von der Hauptlinie, während er selbst weltlicher Leiter auf dem Singār wird. Der Text in einem sehr vernachlässigten Arabisch ist mit persischen, türkischen und europäischen Fremdwörtern durchsetzt. Eigenartig wirken die eingestreuten Gebete und Stoßseufzer zu Ṭāūs Malak und die Traumgesichte; manche Wendungen muten ganz koranisch an, andere wieder fast christlich.

2. Glaubenslehren: Kosmologie; Pfau; Jezīd; 'Ādī und seine Schüler, darunter auch Ḥasan Bašrī, 'Abdalqādir al-Ĝilānī, Ḥallāġ, aber auch Syrer wie

¹⁾ Jeder Lieferung ist bereits eine Berichtigungsliste beigegeben. Mir sind bisher zwei Stellen aufgefallen; die beiden Belege bei *itā' az-zakāt* (S. 11^b) Bu, *Bujū'* 65 und *Ašribā* 7 stimmen nicht; ich konnte sie leider nicht richtigstellen.

Mār Jōhannān; Heilige, besonders auch Maria; Feste: Abendmahl, Schlachtopfer, Fasten, Umzüge. Die eingelegten Gebete sind meist kurdisch.

3. Die Vorgänge auf dem Singār. Geschildert werden die Kämpfe der Jeziden mit den türkischen Wali seit 1780. Auch der Großvater des Verf.'s, 'Alī Beg, wurde in den 30er Jahren des vorigen Jahrhunderts hingerichtet.

Für das Verständnis des Jezidentums ist die Schrift so ergiebig, daß eine ganze Übersetzung sich lohnen würde. Eine knappe Besprechung kann ihr nicht gerecht werden; denn sie ist Quellenbuch, zum mindesten in dem Sinne, wie ein heute maßgebender Jezide seinen Glauben auffaßt. Eine besondere Aufgabe wäre, dieses Werk in Verbindung zu setzen mit den europäischen Arbeiten über die Jeziden, auf die auch der Herausgeber mehrfach hinweist. Eine vergleichende Untersuchung wird, was hier nur angedeutet werden kann, einzelne bisherige Anschauungen bestätigen, manche dagegen modifizieren, wird mehrfach Neues aufweisen, aber sehr vieles, was wir zu kennen meinen, vermissen lassen.

R. Strothmann.

AHRENS, KARL: *Muhammed als Religionsstifter*. Leipzig, in Komm. bei F. Brockhaus, 1935. (VIII u. 216 S.) 8°. = Abhandlungen für die Kunde des Morgenlandes, hrsg. v. d. Deutschen Morgenländischen Gesellschaft, XIX. Bd., Nr. 4.

Nach seiner sorgfältigen philologischen Vorarbeit in ZDMG., N. F. IX (1930) 15—68 u. 148—190, bemüht sich hier Verf. um zusammenfassenden Nachweis, daß Muhammed „in der Ausbildung seiner Lehren während des größten Teiles seiner mekkanischen Zeit, überwiegend von Christen abhängig gewesen ist“ (VII). Dabei will er andere Einflüsse nicht verkennen; das Monatsfasten etwa könne über Mani von Harraniern gekommen sein (S. 183). Die bekannteren größeren Muhammed-Studien sind fleißig benutzt, nicht aber die zahlreichen kleineren Aufsätze zu diesem viel behandelten Thema. Hier sei nur verwiesen auf die Frage *Islam a Christian Heresy?*, von F. H. FOSTER in MW XXII (1932) 126—133 bejaht, von D. S. MARGOLIOUTH ebd. XXIII (1933) 6—15 verneint. Wichtig wäre eine Auseinandersetzung mit dem in Paris 1933 posthum veröffentlichten sehr selbständigen eigenwilligen Werk von FR. NAU, der *Les Arabes Chrétiens de la Mésopotamie et de la Syrie* für die Adressaten des Koran hält. Da A. im allgemeinen vorsichtig zu Werke geht — *şibja* als „Taufe“ in Sure II 132 hat er auf Rat von A. FISCHER wieder fallen lassen (S. 209 zu 205) — kann sein Buch, welches übrigens das Leben Muhammeds wieder in die Phasen des Propheten, Lehrers und Gesetzgebers zertrennen möchte, Fernerstehenden eine gute Vorstellung vermitteln von den mannigfachen Berührungen — einen deutlicheren Ausdruck möchten wir vermeiden. Die entsprechende These vom jüdischen Einfluß wurde außer in den auf S. 208 erwähnten Schriften wieder angeregt durch D. SIDERSKY, *Les Origines des légendes musulmanes dans le Coran et dans les vies des Prophètes*, Paris 1933.

R. Strothmann.